

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Dringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Ver-
kaufsstellen, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 67.

33. Jahrgang.

Dienstag, den 8. Juni

1886.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Gustav Gottsmann** ein-
getragene Grundstück, Ackerland, Folium 54 des Grundbuchs für Oberstüngen-
grün, bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden Nr. 57 des Brandcatasters
und den Flurstücken Nr. 1152, 1156, 1157, 1158, 1160, 1178, 1187 und 1188
des Flurbuchs, geschätzt auf 3125 M., soll an unterzeichneter Gerichtsstelle zwangs-
weise versteigert werden und ist

der 15. Juli 1886, Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 31. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. August 1886, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden
Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im
Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres
Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des
unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 1. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Grühe, Ger.-Schrbr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit nochmals an die Verichtigung des am 31. vorigen Monats
fällig gewordenen **zweiten Termins** der diesjährigen **Stadtauflagen** mit dem
Bemerkten erinnert, daß die Zwangsvollstreckung gegen die Säumigen nach Ab-
lauf der 14tägigen Frist sofort eingeleitet wird.

Eibenstock, am 5. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher.

G.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute in Folge Anzeige vom heutigen
Tage auf Fol. 172 des Handelsregisters für den Landbezirk die Firma

C. F. Leonhardt & Sohn in Wildenthal

und als deren Inhaber die Hammerwerksbesitzer

Herrn **Carl Friedrich Leonhardt in Wildenthal**

und

Herrn **Christian Friedrich Leonhardt in Eibenstock**

verlautbart.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 7. Juni 1886.

Befehle.

G.

Bekanntmachung.

Nachdem die gemäß § 24. des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag be-
treffend, vom 3. Dezember 1868, alljährlich im Monat Juni vorzunehmende
Revision der Liste der bei den Landtagswahlen Stimmberechtigten erfolgt ist,
werden die Stimmberechtigten hierdurch auf diese Revision und die ihnen zu-
stehende Befugniß der Einsichtnahme der Wahllisten mit dem Bemerkten auf-
merksam gemacht, daß die Landtagswahlliste in der Zeit vom 9. bis mit 24.
dieses Monats an Rathsstelle ausliegt und während der Expeditionsstunden
eingesehen werden kann.

Etwasige Einsprüche gegen den Inhalt der Wahlliste sind rechtzeitig hier an-
zubringen.

Eibenstock, am 5. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

Wegen Reinigung ist die Expedition des unterzeichneten königlichen Forst-
rentamts

Sonnabend, den 12. Juni dieses Jahres

geschlossen.

Königliches Forstrentamt Eibenstock,

am 7. Juni 1886.

Geißler.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Brantweinsteuer-
Vorlage ist am Freitag in der Kommission des
Reichstages endgültig begraben worden. Während
in der ersten Lesung sich noch eine Mehrheit für eine
Verbrauchssteuer von 25 Pf. pro Hektoliter ergeben
hatte, stimmten bei der zweiten Lesung sämtliche
Konservative und Freisinnige, sowie die Sozialisten,
das polnische Mitglied und ein clerikales Mitglied
der Kommission gegen den Vorschlag. Die Konservati-
ven, welche demselben anfangs „vorläufig“ zugestimmt
hatten, erklärten nunmehr, daß jener Vorschlag für
sie nicht annehmbar sei, nachdem die Idee der Ge-
nossenschaftsbildung abgelehnt wurde, und daß es über-
haupt unmöglich erscheine, noch in dieser Reichstags-
sitzung ein befriedigendes Gesetz zu Stande zu bringen.
Behufs Feststellung des schriftlichen Berichtes wurde
hierauf eine Sitzung der Kommission auf den 22.
Juni anberaumt. Der Reichstag würde dann einige
Tage später in die letzte Verhandlung der Vorlage ein-
treten können. Doch kann es leicht sein, daß bei der
Aussichtslosigkeit der Sache die Regierung es zu einem
Wiederzusammentritt des Reichstages im Sommer
gar nicht mehr kommen läßt, sondern ihn schließt.

— Ueber Monarchen-Zusammenkünfte
und Minister-Begegnungen wird fortgesetzt berichtet.
Wir theilten kürzlich ein Börsengerücht mit, wonach
eine Zusammenkunft der drei Kaiser von Deutschland,
Oesterreich und Rußland in Danzig geplant sei.
In Berlin und Petersburg beachtet man sich diesem
Gerüchte gegenüber ganz still. Von Wien dagegen
wird der „Neuen Preß. Btg.“ geschrieben, daß man
dort zwar die Wichtigkeit der Meldung, so weit es sich
etwa um eine Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm
und dem Kaiser von Rußland handeln sollte, nicht
beurtheilen könne, daß aber, so weit die erwähnten
Gerüchte von einer Dreikaiserzusammenkunft wissen
wollen, in den dortigen Kreisen bisher nichts davon
bekannt sei, daß eine solche Entree geplant werde.

— Oesterreich. Der Streit der Nationali-
täten in Oesterreich ist eben wieder durch einen

häßlichen Fall beleuchtet worden. In der Hauptstadt
von Krain, Laibach, hatten die zahlreichen Verehrer
des daselbst geborenen, unter dem Namen Anasta-
sius Grün hochgeschätzten Dichters Grafen Alexan-
der v. Auersperg beschlossen, demselben eine Gedenk-
tafel zu errichten. Der Gemeinderath der Stadt, der
seit längerer Zeit überwiegend slovenisch ist, hielt die
Aufstellung eines solchen Denkmals für eine Belei-
digung des slovenischen Nationalbewußtseins, zumal
der deutsche Turnverein mit der Enthüllung der Ge-
denktafel am 4. Juni eine Erinnerungsfest verbinden
wollte. Der Gemeinderath sandte an den Landesprä-
sidenten eine Deputation mit dem Gesuch, die Feier
zu verbieten, und mit der Erklärung, daß der Gemein-
derath jede Verantwortung für die Aufrechterhaltung
der Ordnung ablehnen müsse. Von dem Landesprä-
sidenten abgewiesen, wandte sich der Gemeinderath
Beschwerde führend an den Minister des Innern,
Grafen Taaffe, wurde aber von demselben abschlägig
beschieden und für die Aufrechterhaltung der Ruhe
und Ordnung verantwortlich gemacht. Leider ist es
bei der Feier nun doch zu Ausschreitungen gekommen.
Als am Donnerstag Abend im Kasinogebäude ein
Festkommers stattfand, sammelten sich vor dem Ge-
bäude Volksmassen an. Um dieselben zu zerstreuen,
mußte außer der Polizei und der Gensdarmarie auch
Militär requirirt werden. Der Landespräsident, der
Divisionär und der Gensdarmariebefehlshaber blieben
bis zur Wiederherstellung der Ruhe und der Abreise
der fremden Turner anwesend. Mehrere Exzedenten
wurden verhaftet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— In Frankreich bereitet sich ein Konflikt
zwischen der Majorität der Deputirtenkammer und
dem Ministerium Freycinet vor. Wie ein Telegramm
aus Paris meldet, hat sich in der Sonnabend Vor-
mittag stattgehabten Sitzung der Ministerrath gegen
den Antrag der Kommission zur Vorberathung des
Gesekentwurfs über die Ausweisung der Prin-
zen entschieden, nach welchem die Ausweisung eine
allgemeine und vollständige sein soll. Dagegen
stimmte der Ministerrath dem Antrage zu, nach wel-
chem die Ausweisung der direkten Präbendenten erfol-

gen und der Regierung das Recht zustehen soll, den
übrigen Prinzen den Aufenthalt in Frankreich event-
uell zu verjagen. — Mit Rücksicht darauf, daß es
sich in der ganzen Affaire weit mehr um eine Per-
sonen-, als um eine Prinzipienfrage handelt, erscheint
es fraglich, ob schließlich eine Verständigung erzielt
werden wird.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsfeld, 5. Juni. Gestern fand hier
die feierliche Grundsteinlegung zum neuen
Schulhaus statt.

— Dresden. Am Dienstag vor. Woche, 7 Uhr
Abends versammelten sich in den vor der Kreuzschule
gelegenen Gartenanlagen zahlreiche Mitglieder des
Julius-Otto-Bundes zu einer einfachen, aber erheben-
den Feier. Es galt, die Grundsteinlegung des
Julius-Otto-Denkmales zu vollziehen. Nach-
dem die Sängerschaft, zu welcher jeder der 13 zum
Otto-Bunde gehörigen Vereine ein Quartett gestellt
hatte, unter Leitung des Bundeschormeisters, königl.
Musikdirektors Reichel das von Otto herrlich kom-
ponirte Lied „O, grüne fort und blähe lang“, zum
vollendeten Vortrag gebracht, sprach das Mitglied der
Denkmalskommission, Kaufmann Herschel, einige herz-
liche, tiefempfundene Worte der Weihe, in denen er
hinwies auf die einigende Kraft des Liedes und dar-
auf, daß die deutsche Sängerschaft in dieser Einig-
keit es ermöglicht habe, daß jetzt der Grund dieses
Denkmals gelegt werde. Darauf ward ein Beilagen-
mit 13 Schriftstücken, u. a. mehrere auf das Zu-
standekommen des Denkmals und die dabei betheiligten
Vereine bezügliche Schriftstücke, ein Autograph Julius
Ottos, sowie ein photographisches Bildniß desselben
und je ein Exemplar der zur Zeit in Dresden er-
scheinenden Tagesblätter, in den Grundstein gesenkt.
Nachdem Herr Kassirer Hülsebein das Protokoll der
Grundsteinlegung verlesen und das herrliche Lied
Ottos „Das treue deutsche Herz“ aus der Sänger-
Mund erklingen war, erfolgte die Schließung des
Grundsteins. Ueber die Geschichte des Denkmals ist
zu bemerken, daß nach dem Tode Julius Ottos ein

diesbezüglicher Aufruf an die deutsche Sängerschaft ergangen ist. Die darauffin eingegangenen Gaben sind vermehrt worden durch die Erträgnisse von Concerten, Lotterien u. s. f. Durch die werththätige Beihilfe des Königl. Ministeriums des Innern, wie des Rathes der Stadt Dresden, welche den Grund und Boden für das Denkmal unentgeltlich überlassen, ist es endlich möglich geworden, das Werk zu sichern. Die Enthüllung des Denkmals ist vorläufig auf den 1. September d. J. festgesetzt.

— Dresden. In der hiesigen katholischen Hof- und Pfarrkirche haben sich während des Gottesdienstes öfters Uebelstände dadurch ergeben, daß die Kirche besichtigende Publikum auch während des Hauptgottesdienstes die Sitzplätze in der Kirche einnimmt, während hiesige Mitglieder der katholischen Gemeinde, welche dem Gottesdienst beiwohnen, ohne Sitzplätze sich behelfen müssen, und daß auch durch unnötiges Umhergehen, starkes Auftreten u. die gottesdienstlichen Handlungen gestört werden. Aus diesem Grund erläßt jetzt das Pfarramt der katholischen Hof- und Pfarrkirche folgende Bekanntmachung: Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der hiesigen katholischen Hof- und Pfarrkirche bestehenden Anordnungen und Bestimmungen haben neuerdings einige Abänderungen erfahren und sind im Wesentlichen folgende: 1. Die Bänke im Mittelschiff sind für katholische Glaubensgenossen reservirt, und zwar die auf der rechten Seite für Männer, die auf der linken Seite für Frauen bestimmt. 2. Die außerhalb der Bänke befindlichen Personen halten sich unter den Arkaden zwischen den Pfeilern auf, so daß die Gänge zwischen und neben den Bänken freibleiben. Während der Predigt jedoch ist das Stehen in allen Räumen des Mittelschiffes gestattet. 3. Alles Störende Sprechen, Umschauen, Aufstehen auf die Rücklehnen der Bänke, das unnötige Umhergehen, starke Auftreten und jede andere Störung der Andacht ist streng zu vermeiden. 4. In Betreff der Aufrechterhaltung dieser Ordnung ist der Erinnerung der Kirchenportiers sofort Folge zu leisten.

— Leipzig. Am Dienstag Vormittag fand in Anwesenheit der Spitzen der städtischen Behörden, des Amtshauptmanns Geh. Regierungsraths Dr. Plagmann, der Geistlichkeit, der Kirchenvorstände u. s. w. die feierliche Weihe der neuen südlichen Friedhofsanlage am Napoleonstein statt. Gesang der Thomaner leitete die Feier ein, worauf der Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin eine Ansprache hielt, in welcher er eine eingehende Schilderung der Geschichte dieser neuen Einrichtung bis zur Verwirklichung derselben mit dem Bemerkten gab, daß die Bodenfläche 420,000 qm umfasse, wovon indessen nur die Hälfte zu Beerdigungszwecken verwendet werden solle, während die Anlage einen landschaftlichen und parkähnlichen Charakter erhalten solle, um so der Stadt zugleich einen lebendigen Schutz gegen die Ostwinde zu geben. Redner erinnerte weiter an den historisch denkwürdigen Boden, auf dem die Anlage errichtet worden; es sei das Todtenfeld, auf dem am 18. October 1813 jener furchtbare Kampf tobte und in dessen unmittelbarer Nähe der große Schlachtenleier inne werden sollte, daß sein Stern im Verbleichen begriffen sei. Kein anderer Grund und Boden eigne sich so sehr, an die Vergänglichkeit alles Irdischen zu erinnern, als gerade die gewählte Stätte. Mit dem Wunsche, daß es allezeit eine Stätte tiefen Friedens sei und daß tiefer Frieden auch dem Vaterlande bleiben möge, schloß Redner seine Ansprache, auf welche dann die Weihe des Pastors Dr. Höfcher, als Vertreter des abwesenden Ephorus, des Superintendenten Dr. Panf, folgte. Gebet und Segen und Gesang der Thomaner (Motette: „Dirg mich unter Deine Flügel“, von Wermann) schloß die erste Feier.

— Plauen. Die von einigen hiesigen Industriellen zuerst erhobenen Beschwerden über die langsame Beförderung der aus Hamburg, Magdeburg, Berlin u. nach dem Vogtland gehenden Güter hat allgemeine Zustimmung seitens der Industriellen des hiesigen Handelskammerbezirks gefunden. Die Verzögerung ist darauf zurückzuführen, daß der Absender von Waaren nicht mehr das Recht besitzt, den Weg, welchen die Sendung nehmen soll, vorzuschreiben. Preußen leitet die Güter über die einseitige, daher wenig leistungsfähige Linie Weizsacks-Weiz, wogegen die Absender früher den Weg über Leipzig vorgeschrieben haben, in welchem Fall die Waaren 3 Tage früher in den Besitz der Empfänger kamen, als jetzt, weil die zweigleisige Bahn Leipzig-Hof leistungsfähiger ist, als jene über Weiz. Eine Beschwerde an die Eisenbahndirection in Erfurt führte nicht zum Ziel, deshalb beschloß die hiesige Handelskammer an den Bundesrath mit der Bitte zu gehen, daß dem Absender wieder das Recht eingeräumt werde, den Transportweg zu bestimmen. Dieses Vorgehen wird gewiß allgemeine Billigung finden, denn die Beförderung der Güter, wie sie jetzt geübt wird, benachtheiligt die Industrie im hohen Grade.

— Crimmitschau, 5. Juni. Einen recht betrübenden Eindruck macht unsere Stadt und deren Umgebung. Eine verzagte Stimmung beherrscht unsere Einwohner, seitdem wir vorgestern abermals von einem so schweren Unwetter heimgesucht wurden. Am meisten wurden von der Fluth die Jakobskasse, der

Mönichswalderplatz und die Mühlgasse heimgesucht. Das Wasser stand vielfach bis zur Brusthöhe auf den Straßen und stundenlang war der Verkehr stellenweise gänzlich unterbrochen. Nicht minder schwer toste die Fluth durch den neuen Kirchhof. Dort mußten sogar die in der Todtenhalle aufgebahrten Leichen in Sicherheit gebracht werden. Der an Gebäuden, Straßen, Wegen und Feldern entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen. In Neukirchen, Rubelswalde, Langenreinsdorf und Wahlen haben die Fluthen noch ärger gewüthet, als hier. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt und spielend von der tosenden Fluth dahin geführt. Schwere Steinblöcke, Thüren, Haus- und Wirthschaftsgeräth bedeckten ringum den Wasserspiegel. Die Brücke auf dem Kommunikationsweg zwischen Niederalbertsdorf und Neusdorf ist von der Hochfluth hinweggerissen und deshalb die Verbindung zwischen beiden Ortschaften vorläufig aufgehoben worden. Was das Wasser verschont, hat der Hagel vernichtet.

— Am Himmelfahrtstage gaben sich in Döbeln circa 400 Mitglieder der sächsischen Lehrergesangsvereine ein Stelldichein. Die Versammlung war eine zwanglose Vereinigung, welche lediglich bezweckte, gegenseitige Annäherung herbeizuführen und dem Frohsinn zu leben. Nachdem gegen 9 Uhr Vormittags die letzten Sänger angekommen waren, besuchte man Bauchlich und das Bad Staupitz, woselbst der Fröhlichkeit eingewonnen wurde. Neben Concert der Stadt-Capelle kamen auch einige Chorlieder zum Vortrage. Nachmittags versammelte man sich im Hotel „Zur Sonne“. Sowohl im Garten, als auch im geräumigen Saale wurden nun Liedervorträge der Lehrergesangsvereine Chemnitz, Leipzig und Dresden zu Gehör gebracht, welche alle Zeugniß von dem ernstesten Fleiße genannter Vereine gaben. Unterdessen war für einzelne Vereine die Stunde des Abschiedes herangekommen. Einige gemeinschaftlich gesungene Lieder näherten die Herzen noch einmal einander. Es schied kein Verein von dem anderen, ohne die größte Hochachtung vor den Leistungen der Sangesbrüder mit nach Hause zu nehmen. Vertreten waren außer genannten Städten noch Plauen, Zwickau, Meissen, Grimma, Reudnitz bei Leipzig u. a.

— Aus Tharandt berichtet man: Großes Aufsehen hat im ganzen hiesigen Kreise ein Forellendiebstahl erregt, der insofern noch ein Nachspiel haben wird, als einige Tharander Hausfrauen dabei die Fehlerinnen geipielt haben. Drei Schulknaben hatten in der Weißeritz und dem Mühlgraben nach und nach eine sehr erhebliche Anzahl von Forellen gefangen, sie an einige Hausfrauen verkauft und das erlöste Geld vernascht. Der eine der Knaben ist mit einem Verweis, der andere mit einer körperlichen Züchtigung und der dritte mit mehrtägiger Haft seitens der Schul- bez. Polizeibehörde bestraft worden. Nunmehr wird auch gegen diejenigen Hausfrauen, welche wiederholt gegen unterwerthige Bezahlung von den Knaben Forellen gekauft haben, wegen Hehlerei, möglicherweise auch im Hinblick auf die späteren Entwendungen wegen Anstiftungen zum Diebstahl vorgegangen werden.

— In der Nähe der Königsteiner Fähren schwammen am Montag zwei mit Luchern aneinander gebundene Leichname an, was sofort auf den letzten traurigen Act eines Liebes-Dramas schließen ließ. Wie nun weiter verlautet, handelt es sich bei dem gemeinschaftlich in den Tod gegangenen Paare um einen in den 40er Jahren stehenden Getreidehändler aus Kreisitz i. Schl. und eine 27jährige Guttsbesitzers-tochter von ebendorther. Die Leichname waren an den Armen wie auch noch an den Oberkörpern fest aneinander gebunden.

Referat

über die Sitzungen des Gemeinderaths zu Schönheide. I. Sitzung vom 12. Mai 1886.

- 1) Es wird Kenntniß genommen von der abschließenden Bescheidung auf das Gesuch um Gewährung einer Staatsbeihilfe für einen zweiten Art und von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, nach welcher im Einverständnisse mit dem königlichen Herrn Bezirksarzt es für unzweckmäßig erachtet wird, die Theilung des Ortes in zwei Zmpfbezirke lediglich deshalb herbeizuführen, um die Niederlassung eines zweiten Arztes zu fördern. Es hat nunmehr die Ausschreibung der zweiten Artstelle unter den in voriger Sitzung beschlossenen Bedingungen — Gewährung einer Subvention von 600 Mk. jährlich auf 3 Jahre aus Gemeindemitteln — zu erfolgen.
- 2) Mit Ende September d. J. läuft der mit Hrn. Leube über die Rathhauswirthschaft abgeschlossene Pachtvertrag zu Ende. Herr Leube hat um Verlängerung dieses Vertrages bis zum Schluss des Jahres gebeten. Mit Rücksicht darauf, daß alsdann der Wechsel des Pächters in eine für Vornahme von Renovationen ungeeignete Jahreszeit fallen würde, beschließt man das Gesuch abzulehnen und die frei werdende Pachtung öffentlich auszuschreiben.
- 3) Infolge Wegzugs des derzeitigen Inhabers macht sich eine anderweitige Wahl des Feuerlöschdirectors nothwendig. Auf Vorschlag der Feuerlöschdeputation wird Herr Bleichermeister Herrmann Männel für die bezeichnete Function gewählt.

II. Sitzung vom 2. Juni 1886.

- 1) Der Gemeinderath nimmt Kenntniß a. von einer Verfügung der königlichen Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen, Inbalt deren aus mehreren betrieblichen Gründen und mit Rücksicht auf die geringe Zahl der Tagesbillets, die in hiesiger Gegend nach Altenburg und Leipzig entnommen werden, abgelehnt wird, die in Gemeinschaft mit den Stadträthen zu Eisenhof und Johannebergenthat

nachgesuchte Späterlegung des 6 Uhr 50 Minuten Nachmittags von Zwickau nach Lue abgehenden Zuges eintreten zu lassen, dagegen in Aussicht gestellt wird, daß weitere Gesuch, daß der zweite in der Richtung von Schönheide und Eisenhof 11 Uhr 25 Minuten Vorm. in Lue eintreffende Zug durch einen Güterzug mit Personenbeförderung sofortige Fortsetzung nach Schwarzenberg erhalte, für den nächsten Winterfahrplan in Erwägung zu ziehen;

b. von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, nach welcher die Gemeinde Schönheide behufs Erlangung des zum Weiterbau der Kuerbach-Schönheider Straße erforderlichen Grund und Bodens zur Expropriation ermächtigt worden ist.

2) Nach § 2 Abs. 3 des Regulativs für die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen ist das zum Verkauf bestimmte Fleisch auswärts geschlachteter Schweine von der Untersuchung durch einen der hiesigen Trichinenschauer befreit, wenn durch glaubwürdiges Zeugniß belegt wird, daß dasselbe an einem anderen Orte von einem verpflichteten Trichinenschauer untersucht und als trichinenfrei befunden worden ist.

Nach einer Verordnung der königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau sind mit dieser Befreiung anderwärts insofern ungünstige Erfahrungen gemacht worden, als mehrfach vorgekommene Erkrankungen an Trichinose nachweislich auf den Genuß von auswärts bezogenem und als trichinenfrei erklärtem, demnach aber nicht weiter untersuchtem Schweinefleisch zurückzuführen gewesen sind.

Es ist daher zur Erwägung gegeben worden, ob es sich empfehle, zur Erlangung größerer Sicherheit die Ausnahmeregelmäßigkeit in § 2 Abs. 3 des Regulativs gänzlich zu beseitigen. Der Gemeinderath beschließt vor definitiver Erledigung dieser Frage zunächst Erörterungen darüber anzustellen, von welchen Orten und in welchem Umfange Schweinefleisch und Schinken von auswärts nach hier zum Verkaufe eingeführt werden.

3) Bezüglich des zur Genehmigung eingereichten Ortschaftsstatuts hat die Regierungsbehörde dem Gemeinderath eröffnet, daß, wenn auch dem letzteren darin beizupflichten sei, daß eine Theilung der anfähigen Gemeindeglieder in Guts- und Hausbesitzer den gegenwärtigen Verhältnissen des Ortes Schönheide nicht mehr entspreche, es doch nicht ausgeschlossen erscheine, eine Gruppierung der Anfähigen nach anderen Gesichtspunkten — nach Steuerseinheiten — stattfinden zu lassen.

Es wird beschloffen, dahin vorstellig zu werden, daß mit Rücksicht auf die einschlagenden Verhältnisse von einer Theilung der Anfähigen in Classen überhaupt abgesehen werden möge.

4) Aus der Mitte des Gemeinderaths werden auf die Zeit bis Oftern 1887 zu Mitgliedern des Curatoriums der Selecta die Herren Dr. Penzel und Victor Dschay sowie der Vorsitzende wiedergewählt.

Referat

über die Sitzung des Schulvorstandes zu Schönheide, vom 12. Mai 1886.

1) Es wird davon Kenntniß genommen, daß die neu gegründete Hilfslehrstelle Herrn Schulamtsandidaten Henschel aus Neußbühl übertragen worden ist.

2) Ein Gesuch um Ueberweisung eines vergangenen Ofternschulpflichtig gewordenen, in den oberen Schulbezirk gehörigen Kindes in den unteren Schulbezirk wird unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigt.

3) In einem Lehrzimmer des Erdgeschosses der oberen Schule hat sich der Schwamm gezeigt. Nachdem bereits einige unausschießbare Maßregeln gegen die weitere Verbreitung desselben getroffen worden sind, soll vor fernerer Beschlußfassung in der Sache der etwaige Erfolg der bereits vorgenommenen Aenderungen durch die Baudeputation erörtert werden.

Erica.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

Leo ward über diese Reden höchst unwillig. „Was ist also der Zweck, daß Du mir das Alles mittheilst?“ fragte er kurz und barsch.

Die alte Lene lächelte höhnlich. „Hab' ich's Dir nicht schon gesagt, junger Herr? Du sollst dem Fritz zu seinem Entkommen nach Amerika verhelfen! Dann hätte ich endlich Ruhe vor ihm. Oder willst Du ihn dem Gericht ausliefern? Seine Eltern gingen zu Grunde, Deines Vaters wegen, der Sohn endet unter Henkershand. Gehe hin, überliebere den Sohn dessen, der Deinem Vater das Leben rettete, dem Schaffot. Ein Armin ist zu Allem fähig.“

Leo wandte sich schauernd ab. Nach einer Pause des Schweigens sagte er mit ernster, tiefbewegter Stimme:

„Ich schenke Deinen Angaben Glauben und will Deinen Enkel nach Amerika schaffen — doch muß ich ihn vorher sprechen. Du ahnst nicht, von welcher großen Wichtigkeit diese Enthüllungen für mich sind. Sage mir, wo er sich aufhält, bestimme Dich! Ich will mich seiner annehmen; ihm soll nichts geschehen. Auch Dir will ich ein sorgenfreies Leben bereiten.“

„Du brauchst mir nichts zu geben,“ versetzte die Alte mit feindseligem Stolz und mit einem irren Blick fügte sie hinzu: „Seit „sie“ da unten liegt, kann ich an nichts mehr Freude gewinnen.“

„Geschwind, sage mir, wo Dein Enkel sich aufhält,“ drängte Leo die plötzlich wieder vor sich hinträumende Alte auf's Neue. „Ich muß ihn auffuchen und weile er am Ende der Welt.“

Die Greisin, deren schwacher Geist durch die lange, aufregende Unterredung allmählig die Spannkraft verlor, legte nachdenklich die Hand unter das Kinn.

„Wo er sich aufhält?“ sprach sie, wie zu sich selbst, vor sich hin, „das habe ich vergessen — doch ja, er schrieb mir's ja, damit ich wüßte, wohin ich das Geld zu schicken habe.“

Sie griff in die Tasche, Leo's Blick haftete mit wachsender Angst an ihren Zügen. Sie zog die Hand leer zurück.

„Ich muß es verloren haben,“ murmelte sie. „Er wird thun wieder schreiben, wenn ich ihm nicht antworte und, daß er es nicht, so ist es um so besser. Vielleicht auch liegt der Brief im Hause liegen.“

„Du erregt an suchen, f Das zu vermei „Wo Das Bo höhnlich. Leo drängte hastig, so Verwund der alter welches Ein allen Me Ein f nahm ihn den Atter vor, denn um was ehe es Leo zu bewege Wie die Adressen dann die Die A twitren Mel galten, nach entfiel, zu Plöbli hatte nicht losen Blu hochwichtig Es wa welchem, n „Ich n an die un erwartete be ein paar 1 Thue ja, n denn ich mu den Hüßen. nie einfallen. Hierauf entflohenen So her twarf für Le twarf seine g kostbaren B befürchte er, könnte. Mit sie Schon a daß er neb Familienrech bängem Gef Mehr n seine Geban der er so la

In einer Leo den En Fritz wa mit schwarze stehenden U lag etwas 2 Leo erin betrußt so tie seiner seltener schon einmal Theilnahme jungen Burd Als er sich guten Absicht wilden Fluch

Die G meiner am ist zu verpack

Ein Han der Fabrikat Waschlederhan sucht einen

CON mit dem nöthi kation im Gr Tücht. Kaufm der selbst Fach gut erfahren Gesl. Offen an die Exped.

Gum als: Aragen, hält am Lager

„Du wirst, Du mußt ihn finden!“ rief Leo sieberhaft erregt aus. „Komm, ich gehe mit Dir, ich helfe Dir suchen, komm' schnell!“

Das Weib, dessen Auegang sich mehr und mehr zu verwirren schien, sah Leo erstaunt an.

„Was will so ein junger, schmucker Herr bei mir? Das Volk nennt mich die alte Heze,“ sprach sie dann höhnisch.

Leo hörte nicht auf ihre Worte. Voll Ungebuld drängte er die Alte zur Thür hinaus und schritt dann hastig, so daß ihm das Weib kaum folgen konnte, zur Verwunderung der ihm Begegnenden, in der Begleitung der alten Heze, hinüber nach dem Häuschen am Waldebrand welches sie allein bewohnte.

Ein unheimliches Gefühl beschlich Leo, als er die von allen Menschen gemiedene Wohnung betrat.

Ein starker Geruch von allerhand getrockneten Kräutern nahm ihm in dem niedrigen, ungelüfteten Zimmer fast den Athem. Eine schwere Geduldprobe stand ihm bevor, denn die alte Heze schien ganz vergessen zu haben, um was es sich handelte. Es währte geraume Zeit, ehe es Leo gelang, sie zur Nachforschung nach dem Briefe zu bewegen.

Wie viel hing von diesem Papiere ab! Denn war die Adresse des Mörders verloren, welchen Werth hatten dann die gemachten Enthüllungen für ihn?

Die Alte hatte sich jetzt soweit erholt, um unter allerlei wirren Reden, die dem Andenken ihrer unglücklichen Tochter galten, nach dem Schriftstück, das die Adresse ihres Enkels enthielt, zu suchen.

Plötzlich stieß Leo einen Freudenschrei aus. Die Alte hatte nicht gelogen; da lag der Brief; unter allerlei werthlosem Plunder fanden endlich das für Leo so hochwichtige Dokument.

Es war nur ein unscheinbarer Hezen Papier, auf welchem, mit Bleistift geschrieben, die Worte standen:

„Ich nenne mich jetzt Hans Hopar; schicke das Geld an die unten verzeichnete Adresse in Hamburg. Ich erwarte bestimmt, daß Du Dein Häuschen verkaufst; ein paar hundert Thaler ist es doch vielleicht werth. Thue ja, was ich Dir sage, es könnte Dich sonst reuen, denn ich muß Geld haben. Der Boden brennt mir unter den Füßen. Bin ich nur erst in Amerika, so soll es mir nie einfallen, nach Europa zurückzufahren.“

Hierauf folgte eine nähere Wohnungsangabe des entflohenen Mörders.

So herzlos und abstoßend der Ton dieser Zeilen war, für Leo hatten sie einen unbezahlbaren Werth. Er warf seine gefüllte Börse auf den Tisch und eilte fort, den kostbaren Bittler krampfhaft in der Hand haltend, als befürchte er, daß man ihm denselben wieder entreißen könnte.

Mit sieberhafter Ungebuld rüstete er sich zur Abreise.

Schon am nächsten Morgen, noch ehe der Tag graute, sah er nebst dem eiligst herbeigerufenen langjährigen Familienrechtsbeistande mit freudigem und doch zugleich bangem Gefühl in dem nach Norden eilenden Bahnzuge.

Neht noch, als bei dem flüchtigen Verbrecher, weilten seine Gedanken bei Erica, seiner heißgeliebten Erica, von der er so lange getrennt gewesen war.

12. Kapitel.

In einer der elendesten Spielunken Hamburgs fand Leo den Enkel der alten Heze.

Früh war ein großer, vollkommen aussehender Mensch mit schwarzen, struppigen Haaren und wildrollenden, stehenden Augen. In seinem sonst wohlgeformten Gesicht lag etwas Tückisches, Lauerndes.

Leo erinnerte sich dunkel, diesen Menschen, der unbewußt so tief in sein Leben eingegriffen hatte, bei einem seiner seltenen und kurzen Ferienbesuche im Vaterhause, schon einmal flüchtig gesehen zu haben. Mit tiefer Theilnahme betrachtete er die verwilderte Gestalt des jungen Burtschen.

Als er sich näherte, seinen Namen nannte, und seine guten Absichten zu erkennen gab, fuhr Früh mit einem wilden Fluch und drohend blickenden Augen erschrocken

in die Höhe. Nur mit vieler Mühe gelang es Leo, ihm begreiflich zu machen, daß er nichts weniger als Böses gegen ihn im Schilde führe, sondern nur sein Bestes wolle.

Früh lachte rauh. „Nicht fangen Sie nicht so leicht,“ sagte er störrisch, nachdem er Leo eine Weile mißtrauisch gemustert hatte; wollen Sie meine Papiere sehen? Was geht mich drinnen im Binnenlande ein altes, halbverrücktes Weib an, das Vene Larssen heißt und einen Enkel besitzt, Namens Früh Balthar? Ich kenne die Leute nicht!“

Statt aller Antwort zog Leo den Bittel hervor.

„Dieses Schreiben richteten Sie kürzlich an Ihre Großmutter. Dieselbe würde mir dieses kleine Schriftstück nicht ausgehändigt haben, wenn sie mir oder meinen Absichten mißtraute.“

Früh zuckte vor diesem Beweisstück zusammen, faßte sich aber rasch und entgegenete spöttisch:

„Gefehet nun auch, ich wäre derjenige, den Sie suchen — was durchaus noch nicht ausgemacht ist — wie soll ich mir wohl das Interesse erklären, welches Sie veranlaßt, sich in meine Angelegenheiten zu mischen?“

Leo hatte diese Frage erwartet. Mit einiger Verlegenheit erwiderte er:

„Wie Sie wissen, standen einst Ihre Eltern in dem Dienste der meinigen. Mein Vater hätte gern für Ihre Ausbildung Sorge getragen, wenn ihm nicht Ihre Großmutter hinderlich in den Weg getreten wäre. Da ich nun aber von Ihrer bedrohten Lage erfahren habe, drängt es mich, für die jahrelangen, treuen Dienstleistungen Ihrer Eltern bei dem Sohne mich dankbar zu erweisen.“

Früh lachte höhnisch auf.

„Ich brauche Ihr Almosen nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Die Wirkung eines nassen und eines trockenen Jahres auf das Wachsthum kann man nach folgenden, von Herrn Stannebein in Leipzig gemachten Erhebungen beurtheilen. Ein Zentner Korn aus einem trockenen Jahre giebt 5 Pfund Mehl mehr, das Mehl giebt 5 Pfund Brod mehr, das Brod hat 5 Pfund mehr Nährstoff, das ist in Summa 15 Pfd. mehr als bei einem Zentner eines nassen Jahres. Vom Getreide eines trockenen Jahres braucht der Mensch 2,5 Loth weniger Mehl, als vom Getreide eines nassen, das wären in Deutschland bei 44 Millionen Menschen 27,000 Zentner täglich. Das nasse Jahr liefert also quantitativ mehr, aber von geringem Gehalt.

Eine Kuh für Alles. Ein Konkurrent Edison's ist in Kalifornien entstanden. Ein junges Ehepaar bewohnte eine kleine Farm unweit Lone Pine, welche von ihm allein bewirthschaftet werden mußte, da der Ertrag nicht hinreichte, um irgend welche Dienstboten zu halten. Da Beide rüstig auf dem Felde zu schaffen hatten so bereitete es ihnen fortwährend Verlegenheit, was sie während der Arbeit mit ihrem kleinen Kinde beginnen und auf welche Weise sie es zu Hause still und womöglich im Schlummer erhalten sollten. Lange Zeit hatten Mann und Frau hin und her überlegt, wie sie ihr Kind am sichersten ohne Aufsicht zu Hause lassen könnten, es wollte ihnen jedoch nichts einfallen. Da kam eines Tages der Farmer freudestrahelnd von der Arbeit heim und erklärte der Gattin, daß er nunmehr das „Problem“ gelöst habe, welches ihm bisher so viel Kopfzerbrechen verursacht. Sofort ging er auch ans Werk, seine Erfindung in Anwendung zu bringen. Die Schlafstube, in welcher die Wiege stand, grenzte unmittelbar an den Stall, welcher der einzigen Kuh zum Aufenthalt diente. Durch die Zwischenwand, welche beide Räume trennte, bohrte der Mann alsbald ein Loch und zog eine Leine hindurch, deren eines Ende er dem Kinde an den Schwanz band, während er das andere an dem Fuß der Wiege befestigte. Da das Thier diesen Körpertheil häufig bewegte, sei es, um die Fliegen abzuwehren oder aus

irgend einem andern Grunde, so gerieth jedesmal der Strid und durch diesen auch die Wiege in Bewegung, was wiederum bewirkte, daß das Kind in süßen Schlaf gelullt und fortwährend in demselben erhalten wurde. So versorgte die Kuh die Familie nicht nur allein mit der nothwendigen Milch, mit Butter und Käse, sondern sie vertrat auch vollständig die Stelle eines Kinderwärtchens, ein Artikel, der in Kalifornien noch äußerst kostspielig ist. Vielleicht kommt der geniale Erfinder noch um ein Patent ein.

Das abergläubische Zeitalter. Das 16. und 17. Jahrhundert zeichnete sich im Buche der Zeiten dadurch unrühmlich aus, daß der Glaube an Hexen und Zauberei und ihre Verfolgung auf den Gipfel getrieben waren. Man schaudert, wenn man liest, es seien 1659 in Bamberg mehrere Weiber verbrannt worden, „weil sie die Sonne begehrt hätten, damit sie nicht scheine“, andere wiederum, „weil sie Vieh vergiftet, selbiges vom Schindanger auf den Stadtmarkt gebracht und für frisch geschlachtetes verkauft hätten.“ Zu Suble im Hennebergischen wurde am 2. April 1662 ein Weib wegen Hexerei von Mittag 11 Uhr bis zum folgenden Morgen 5 Uhr unaußsächlich gefoltert, und erst, als es verschieden war, hörte man mit der Tortur auf. Der Kegerichter Baltasar Voß aus Fulda rühmte sich, 700 Hexen auf den Scheiterhaufen gebracht zu haben, und er hoffte, die Zahl auf 2000 zu bringen. In Wiesenbach (Schwaben) wurden 1582 auf einmal 35, in Rottenburg im folgenden Jahre 50, in Horb 27, in Hechingen 1600 15 Hexen und Zauberer verbrannt. In Ingelfingen starben in 3 Monaten des Jahres 1592 13 derselben Personen auf dem Scheiterhaufen, und im Bisthum Bamberg wurden von 1624 bis 1630 900 Hexenprozesse geführt, ja, hier wurden in diesen Jahren die Schulen geschlossen, „weil die Kinder sich Unterrichts in der Hexerei gegeben hätten.“

Das Telephon als Desinfectionsmittel. Ein Zittauer Blatt erzählt folgendes drollige Geschichtchen: In einer der größeren Städte der Oberlausitz gab es einen kaufmännisch Angestellten, der in Anbetracht seiner Einkünfte standesgemäße Nachtmahle sich nicht gestatten zu können glaubte, und aus Sparsamkeitsrückichten sich einen Laib Brod mit etwas sehr „antikem“ Käse kaufte und diese Nahrungsmittel seinem Geschäftspulte zur Aufbewahrung anvertraute. Sein Gegenüber, dem die aus allen Poren des Pultes dringenden Käsedüfte ein „Dorn in der Nase“ waren, hatte als Späßvogel einen Plan ausgedacht, den er vor Kurzem auch wirklich ausführte. Von einer bedeutenden Firma in der Nachbarschaft wurde der Käseliebhaber telephonisch angerufen und es entspann sich folgendes kurze aber erbauliche Zwiegespräch: „Ist Herr — am Apparat?“ — Antwort: „Jawohl!“ — „Nehmen Sie doch Ihren Käse aus dem Pulte, der stinkt ja schauerhaft, man riecht es bis hierher. Schluß!“ — Das Mittel soll auch sofort gewirkt haben, denn am andern Morgen war das Pult entleert und die Luft rein.

Chemnitzer Marktpreise

vom 5. Juni 1886.

Weizen russ. Sorten	9 Mt. 90 Pf. bis 10 Mt. 05 Pf. pr. 50 Kilo
• poln. weiß u. bunt	8 • 95 • 9 • 20 • • • • •
• sächs. gelb u. weiß	8 • 50 • 9 • 20 • • • • •
Roggen preussischer	7 • 15 • 7 • 60 • • • • •
• sächsischer	7 • 10 • 7 • 25 • • • • •
• fremder	7 • 10 • 7 • 20 • • • • •
Braugerste	7 • 50 • 8 • 50 • • • • •
Futtergerste	5 • 75 • 6 • 50 • • • • •
Hafer, sächsischer	7 • 10 • 7 • 50 • • • • •
Hafer, verregneteter	— • — • — • — • • • • •
Kocherbsen	9 • — • 9 • 50 • • • • •
Mahl- u. Futtererbsen	7 • 50 • 8 • — • • • • •
Hen	3 • 20 • 4 • — • • • • •
Stroh	2 • 30 • 3 • — • • • • •
Kartoffeln	2 • — • 2 • 40 • • • • •
Butter	2 • — • 2 • 60 • • 1 •

Die Grasnutzung

meiner am Kreuzel gelegenen Wiese ist zu verpachten.

Carl Lipfert.

Ein Handschuhfabrikant, der in der Fabrikation von Glacé, Wild- u. Waschllederhandschuhen vorzüglich leistet, sucht einen

Compagnon

mit dem nöthigen Capital, um die Fabrikation im Großen weiter auszubreiten. Tücht. Kaufmann erwünscht, da Suchender selbst Fachmann und in allen Theilen gut erfahren ist.

Gestl. Offerten unter A. B. 20 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gummi-Wäsche,

als: Kragen, Stulpen, Vorhändchen hält am Lager und empfiehlt billigt G. A. Nützi.

1. Hauptgew. 60,000 M. B. 2. Hauptgew. 40,000 M. B.

Ausstellungs-Lotterie

Weimar 1886 in 3 Klassen.

15,000 Gewinne

im Werthe von **750,000 Mark**, darunter Hauptgewinne i. B. v.

60,000 M., 40,000 M., 30,000 M., 20,000 M.

3 x 10,000 Mt., 4 x 5000 Mt., 7 x 3000 M. u. f. w. u. f. w.

Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.

Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mt., Loose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mt., 11 Stück für 50 Mt. versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:

3. Hauptgew. 30,000 M. B. G. Emil Tittel am Postplatz u. Wilh. Deubel in Eisenfeld.

4. Hauptgew. 20,000 M. B.

Gardinen, Hülsen, Gummihosenträger, Gummistrumpfbänder in all. Breiten, Bettunterlagen, Schürzen und Jacken empfiehlt zu Fabrikpreisen J. C. Killig.

Ein Klempnergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei Emil Seidel in Rodewisch bei Auerbach.

Mark 7000

sind aus der Kasse des Bürgersterbes Vereins Eisenstod im Einzelnen oder Ganzen auszuleihen. Ambrosius Herm. Baumann, Vorsteher.

Feinste Isländer Matjes-Heringe empfiehlt Bernhard Voischer.

Von höchster Wichtigkeit für Augenranke!

Das ächte Dr. White's Augentwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei E. Hannebohn.

Tagesordnung

zur öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 8. Juni 1886, Abends 8 Uhr.

- 1) Beschlussfassung auf das Gesuch des Hrn. Ab. Weichsner um Enthebung von dem Amte eines Stadtverordneten.
 - 2) Rathbeschluss, den Bau einer quer durch die Carlsefelderstraße führenden Deckschleufe betr.
 - 3) Bezgl. den Bau einer vom Bäcker Bochmann'schen Hause angehenden und in den Bach mündenden Steinzeugrohrschleufe betr.
 - 4) Vorlegung der Rechnungen über
 - a. die Pensionklasse der städtischen Beamten auf die Jahre 1884 und 1885,
 - b. die Sportklasse auf das Jahr 1885
 - c. die Schullasse auf das Jahr 1885 und
 - d. die Feuerlösch- u. Dienstboten-Kranken-Kassen auf das Jahr 1885, sowie event. Justification derselben.
 - 5) Die Wahl von Mitgliedern für die Deputation behufs Aufstellung eines neuen Anlagenregulatives.
 - 6) Mittheilung des Sachstandes über den Verein gegen Hausbettelei und die Errichtung von Verpflegstationen.
- Eibenstock, am 4. Juni 1886.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Rechtsanwalt **Landrock.**

Nachruf.
Seinem verstorbenen Mitgliede, dem
Sattlermstr. **Gustav Pawlowski** ruft
ein
Ruhe sanft!
in die Ewigkeit nach
Der Handwerker-Verein.

Herzlicher Dank.
Dem Hrn. Gemeindevorstand **Gustav Böttcher** und Herrn Richter **Wilhelm Klöber** aus Unterstüngenrün, welche sich eifrig bemühten, die wahre Thatsache meines in Aue verunglückten Ehemannes **Hermann Leistner** festzustellen, denn es fanden sich böse Zungen, welche ihn für einen Selbstmörder hielten, nochmals herzlichen Dank, weil genannte Herren so freiwillig die Ehre unsrer Familie zu bewahren suchten. Gott lohne es Ihnen und bewahre Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen.
Unterstüngenrün, d. 7. Juni 1886.
verm. **Henriette Leistner** u. Kinder.

Brust- und Lungenleidende, und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** u. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit **20 Jahren** bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs als das reinste, edelste, und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 2 Flaschengrößen à Mk. 1¹/₂ und 1, nebst Prospect in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn; Schönheide: Richard Lent; Johannegeorgenstadt: in der Apotheke.**



Artikel zum Putzen und Scheuern, als:

- Calcinierte Soda
- Fensterchwämme
- Gampold's Putzpaste
- Rücheputz
- Refferputzsteine, engl. Prager
- do.
- Putzkalk, Wiener
- Putzöl (Stearinöl)
- Putzomade (v. A. Voigt u. Co., Berlin)
- Putzpulver
- Putzspiritus
- Putzwasser
- Salmiakgeist
- Schlemmkreide
- Silberseife
- Soda, beste Crystall

in der Drogenhandlung
von **J. Braun.**

Chocoladen und Cacao-Präparate
von **Jordan & Gimäus** in Dresden empfiehlt zu Fabrikpreisen die Drogenhandlung von **J. Braun.**

Medizinische Seifen

von **Max Fanta**
Einhorn-Apotheke in Prag.
Von Aerzten erprobt und empfohlen.



Fanta's Icthyol-Seife (gegen Gesichtsröthe, Nasenröthe, Jackflechten). — Fanta's Gicht- und Rheumatismus-Seife. — Fanta's Neapolitanische (Mercurial-) Seife, sowie feinste medizinische: Eierdotter-, Benzoe-, Kräuter-, Vaseline-, Glycerin-, Gallen-Seife und Dr. Sohr's Zahnpasta.

Zu haben in allen Apotheken.
In Eibenstock bei Apoth. **H. Fischer.** — In Reichenbach i. S. bei Apoth. **H. Merzhaus.**

Empfehle mein großes gut fortirtes Lager

Herren-Confection: Feinste **Rock- und Jaquet-Anzüge**, einzelne **Röcke** und **Jaquets**, **Stoffhosen** und **Westen**, **Knaben-Anzüge** von den billigsten bis feinsten Genres.

Damen-Confection: **Promenaden-Mäntel**, **Dolmans**, **Umhänge**, neueste **Sport- und Jockey-Jaquets**, **Mäder**, **Kragen- und Regenmäntel** in nur eleganter Ausführung und neuesten Façons.

Kleider-Stoffe: von den billigsten bis besten Qualitäten in den neuesten Saison-Farben.

Nouveautés in Waschkstoffen: **Toile du Nord**, **Pompadours**, **Madapolams**, **Zephyrs**, glatten und geblumten **Satins**, **Croisés**, **Cretonnes**, **Blaudruds**.

Größte Auswahl: **Biques**, **Biquebarhend**, **Bett-Dammast** und **Satins** in allen gewünschten Breiten, **Bett-Drills**, **Bettinlett**, **Betttücher** und **Bemdenleinwand**, **Halbleinen**, **Bezügzeuge**, **Chiffons**, **Shirtings** u.

Fertige Wäsche: **Oberhemden**, **Vorhemden**, **Kragen** u. **Manschetten**, **Nachthemden** für Herren, Damen und Kinder in jeder Größe und Qualität, **Regligés**, **Jupons** u.

Sämmtliche Artikel gebe bei streng reeller Bedienung mit dem denkbar kleinsten Nutzen ab.

A. J. Kalitzki.

Wirthschaftliches Pensionat für junge Mädchen.
Vom 1. Juli ab können einige junge Mädchen liebevolle Aufnahme in meinem Pensionat finden. Unterricht im Kochen und Serviren, perfect Schneidern, Schnittzeichnen und Zuschneiden; Putzmachen, Glanzplätten, sowie in allen weiblichen Handarbeiten u. Klavier. Pensionspreis mäßig. Näheres durch Prospective im Lehr-Institut und wirthschaftl. Pensionat von **Frau Liddy Ullmann, Chemnitz, Nicolaigraben 1 II.**

Das Gras auf der Gotteswiese
soll **Donnerstag**, den 10. Juni, **Nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Eibenstock, den 7. Juni 1886.
Der Kirchenvorstand.
Böttlich, Pf.

Das Gras auf der Krebssteichwiese
soll **Freitag**, den 11. Juni, **Nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle unter gleichen Bedingungen versteigert werden.
Eibenstock, den 7. Juni 1886.
Bf. Böttlich.

Doppelt kohlenf. Natron | **Borzügl. Himbeersaft**
Weinsteinsäure | empfiehlt **J. Braun,**
Engl. Brausepulver | Drogenhandlung.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt für die Wäsche:

- bleichsoda**
- Borax**, ganz und gemahlen
- Brillant-Glanz-Stärke**
- Brillant-Glanz-Blättöl**
- Chloralkali**
- Eau de Javelle**
- Electra**, Ersatz für Laugen u. Seifen
- Gallseife**
- Gelatine**
- Indigo-Carmin**
- Johnsons Patent-Stärke-Glanz**
- Rad's Doppelstärke**
- Marseiller (Venet.) Seife**
- Paraffin**
- Parfüms** für die Wäsche
- Blättwachs**
- Pottasche**, beste russische
- Quillajarinde**
- Salmiakgeist** und **Terpentindöl**
- Seifenwurzeln**
- Soda**, beste Crystall
- Stearin**
- Traganth**
- Victoriablau**
- Wallrath**
- Waschblau**
- Waschblaupasta**
- Waschcrystall**, echt engl.
- Wasserglas**
- Weizenstärke**, schneeweiß, großstückig

die Drogenhandlung
von **J. Braun.**

Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.,**
Leipzig ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. **Leberall vorräthig à Paket 20 Pfg.**

Fortsetzung des Ausverkaufs von Schnittwaren
in der Garn- und Seidenhandlung im Hause des Hrn. **Emil Tittel am Neumarkt.**

Fahrplan
der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,45	9,20	2,14	7,0	
Burkhardtshf.	5,34	10,13	3,13	8,7	
Wohnitz	6,12	10,51	4,6	8,48	
Wohnitz	6,24	11,2	4,19	8,48	
Aue (Ankunft)	6,43	11,23	4,41	9,19	
Aue (Abfahrt)	6,53	11,35	4,57	9,45	
Wolfsgrün	7,37	12,8	5,28	10,16	
Eibenstock	7,53	12,22	5,41	10,27	
Schönheide	8,5	12,31	5,50	10,35	
Rautenfranz	8,90	12,50	6,8	10,53	
Jägergrün	4,49	8,41	1,1	6,18	10,59
Schöned	5,35	9,21	1,43	6,55	
Wota	5,49	9,34	1,57	7,9	
Marktneufkirch	6,18	10,0	2,23	7,35	
Adorf	6,27	10,9	2,32	7,44	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,30	8,3	1,21	6,19	
Marktneufkirch	4,44	8,21	1,35	6,36	
Wota	5,14	8,51	2,0	7,6	
Schöned	5,41	9,19	2,28	7,31	
Jägergrün	6,21	9,58	3,8	8,7	
Rautenfranz	6,29	10,5	3,15	8,14	
Schönheide	6,56	10,29	3,39	8,35	
Eibenstock	7,9	10,40	3,50	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,51	4,1	8,55	
Aue (Ankunft)	7,56	11,25	4,35	9,25	
Aue (Abfahrt)	5,30	8,17	1,40	5,7	
Wohnitz	5,53	8,51	2,3	6,31	
Wohnitz	6,11	9,14	2,21	5,49	
Burkhardtshf.	6,49	10,9	1,00	6,28	
Chemnitz	7,33	11,8	1,45	7,16	

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:
Früh 6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10 " 10 " " Chemnitz.
Mittags 11 " 50 " " Adorf.
Nachm. 3 " 20 " " Chemnitz.
5 " 10 " " Adorf.
Abends 8 " " " Aue resp. Chemnitz.
9 " 50 " " Jägergrün.